

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

I. Kammer.

N^o 23.

Dresden, am 20. März.

1852.

Dreißundzwanzigste öffentliche Sitzung der ersten Kammer am 13. März 1852.

Inhalt:

Registrandenvortrag. — Urlaubsgesuche. — Schluß der Berathung des Berichts der dritten Deputation über mehrere der Ständeversammlung vorliegende Petitionen christlicher Kaufleute und Gewerbetreibender, das gefährliche Ueberhandnehmen des jüdischen Einflusses auf Handel und Gewerbe betr. — Schlußabstimmung. — Wahl eines Mitgliedes zur zweiten Deputation. — Wahl eines stellvertretenden Secretairs. — Bemerkung zum Protocoll.

Die Sitzung beginnt um 11 Uhr 35 Minuten in Anwesenheit des Herrn Staatsministers v. Friesen, sowie im Beisein von 28 Kammermitgliedern.

Präsident v. Schönfels: Wir gehen sofort, meine hochgeehrtesten Herren, wenn es Ihnen gefällig ist, zum Vortrage aus der Registrande über. Es befinden sich auf derselben nur zwei Nummern.

(Nr. 161.) Bericht der vierten Deputation über die Petition des Handwerkervereins zu Chemnitz um Verwendung bei der Staatsregierung wegen Abänderung einer Bestimmung in §. 13 des Gesetzes, den Gewerbsbetrieb auf dem Lande betreffend, vom 9. October 1840.

Präsident v. Schönfels: Gelangt ungedruckt auf eine der nächsten Tagesordnungen.

(Nr. 162.) Protocollauszug der zweiten Kammer vom 9. und 10. März 1852, die Berathung über die Abtheilung E. des Ausgabebudgets, das Departement der Finanzen betreffend.

Präsident v. Schönfels: Dürfte ohne Zweifel an die zweite Deputation zu gelangen haben, wohin der Gegenstand bereits abgegeben worden ist. Es war dies die letzte Nummer. An Urlaubsgesuchen sind eingegangen dasjenige des Herrn Bürgermeisters Hennig für heute wegen dringender Amtsgeschäfte. Ferner hat um Urlaub gebeten Herr v. Heynitz-Heynitz und Herr v. Heynitz-Weicha, ebenfalls für heute. Ich frage: ob die Kammer diese drei Gesuche zu bewilligen gemeint ist? — Einstimmig Ja.

I. R. (2. Abonnement.)

Präsident v. Schönfels: Eine weitere Mittheilung habe ich nicht zu machen und so können wir sogleich zur

Tagesordnung

übergehen. Es befindet sich, wie bekannt, auf dieser die Fortsetzung der Berathung des Berichts der dritten Deputation, die Judenangelegenheit betreffend. Ich habe den Herrn Referenten Freiherrn v. Kochow zu ersuchen, den Rednerstuhl zu betreten.

(Nachdem dies geschehen.)

Es haben sich für die heutige Discussion folgende Redner angemeldet. Zuvörderst wollte ich mir erlauben, einige Worte zu äußern; dann Herr v. Beschwitz, ferner Herr Vicepräsident Gottschald, hierauf Herr Freiherr v. Welck, nächst dem Herr Secretair v. Zehmen und endlich Herr Bürgermeister Wimmer. Dies sind die eingezeichneten Redner nach ihrer Reihenfolge. — Es wird mir vergönnt sein, als Mitglied der Deputation auch einige Worte in Bezug auf den vorliegenden Berathungsgegenstand zu äußern. Es war in der That nicht leicht für Ihre Deputation, meine hochgeehrtesten Herren, die heute in weitere Berathung gezogene Angelegenheit zu bearbeiten und zu einem, sie selbst befriedigenden Antrage zu gelangen. Die Schwierigkeit wurde vermehrt, nachdem sich der königliche Herr Commissar mit dem ursprünglichen Antrage der Deputation nicht einverstehen konnte, und dadurch, daß in Folge dessen der Antrag des Berichts, der bereits gefertigt war, modificirt werden mußte, um sich soviel als möglich den Ansichten der hohen Staatsregierung zu nähern, ohne der eigenen Ueberzeugung Zwang anzulegen. Es ist dies auch zum großen Theile gelungen, denn wir hörten in der letzten Sitzung die Aeußerung des Herrn Staatsministers des Innern, es sei der Antrag der Deputation, wie er nun gestellt sei, unverfänglich und unbedenklich, und er könne sich mit demselben einverstehen, wenn die Staatsregierung auch dies nicht könne in Bezug auf den Inhalt des Berichtes. Die hauptsächlichste Schwierigkeit aber bestand und besteht noch darin, wenigstens für mich, daß bei dieser Angelegenheit zwei Gefühle sich gegenüberstehen: auf der einen Seite die Stimme der Humanität und der Civilisation und auf der andern die Stimme der Klugheit und der Vorsicht. Man hört einerseits fast überall, wie die Juden, als eine gedrückte Classe der Menschen, aus den Fesseln, in denen sie bisher niedergehalten wurden, her-